Zeitschrift: Berner Rundschau: Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik

und bildende Kunst in der Schweiz

Herausgeber: Franz Otto Schmid

Band: 1 (1906-1907)

Heft: 10

Buchbesprechung: Bücherschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literatur und Kunst des Auslandes

Bartholomé-Ausstellung in Berlin. In Berlin hat man eine Ausstellung von Werken des berühmten französischen Bildhauers und Malers Albert Bartholomé veranstaltet. Der 1849 geborene Künstler studierte zuerst die Rechte, ging dann aber nach Genf und wieder zurück nach Paris, wo er sich gang der Malerei widmete und namentlich als Zeichner Bedeutendes leistete. Da bewog ihn 1886 der Schmerz über den Tod seiner heißgeliebten Gattin, fich gang in die Einsamkeit gurudzuziehen, wo er sich nur noch mit dem Gedanken beschäftigte, seiner toten Frau ein Grabdenkmal zu schaffen, in das er die ganze Fülle seiner Schmerzen um ihren Berluft hineinlegen könnte. So wurde er Bildhauer. Nachdem bereits eine ganze Anzahl hervorragender Werke, die fast alle die schwermutvolle Trauer um den Tod geliebter Menschen jum Ausdruck bringen, seine Werkstätte verlassen hatten, erschien 1895 der Entwurf zu jenem grandiosen und erschütternden Monument Aux morts, das dann ausgeführt und 1899 auf dem Friedhof Père Lachaise in Paris enthullt wurde. Dieses Werk ist wohl das Großartigste, was die neuere plastische Kunst hervorgebracht hat.

Ludwig Fulda. Die neue romantische Komödie "Der heimliche König" dieses Schriftstellers, der über ein gefälliges Bersund Formtalent verfügt, aber in der Behandlung der Stoffe stets an der Oberfläche bleibt und bei jedem ernsthaften Problem versagt, ging am Berliner Lessingtheater zum erstenmal in Szene und hatte lebhaften Erfolg.

Sugo von Hofmannsthal, der nervössbekadente, aber äußerst feinfühlige und mit einer hervorragenden Sprachkunst arbeitende Wiener Dichter, kam am Hofstheater in München mit seiner neuen Tragödie "Dedipus und die Sphinz" zum Wort. Das Stück, das wie die Umdichtung der Sophokleischen "Elektra" einen antiken Stoff modernisiert, fand freundlichen Beifall.

Bon Bernard Shaw, dem bekannten englischen Satiriker, der nun auch in Deutschland Mode geworden ist, brachte das Deutsche Theater in Berlin die neue satirische Komödie "Mensch und übermensch" zur Erstaufführung. Bedeutende Wirkung erzielte nur der erste Akt, während die solgenden durch zu große epische Breite ermüdeten.

Rölner-Stadttheater. hier errang sich die neue große Oper "Bendetta" von Emilio Pizzi einen durchschlagenden Erfolg. Die Kritik hebt hervor, daß diese Oper zu den bedeutendsten Schöpfungen auf musikdramatischem Gebiet der neuern Zeit zu rechnen sei.



Schweiz.

C. Baudenbacher, Seimatglüd. Er-

Sprüche. (220 S.) Bern, Gustav Grunau. Brosch. Fr. 3.—, geb. Fr. 4.—.

Was ist Heimat? Ist sie ein Gebiet, das Pfähle abstecken und Grenzsteine umschließen? Ist sie an einen staatlichen

Beimatschein gefnüpft? Ift fie der Ort, wo ich mein tägliches Brot mir am bequemften erwerbe? - Nein! - Bur Beimat gehört alles das, was einem jeden Menschen, wo er auch stehe und was er treibe, seine innere geistige Welt gestalten hilft; eine Welt, die ersteht im stetigen Ringen, sein Leben fruchtbringend anzulegen, ein Leben zu leben, das wert ift, gelebt zu werden; eine Welt, groß oder flein, aber immer reich. "Wenn man mit andachtsvoller Ergriffenheit wandert durch alte Gotteshäuser, warum dann nicht auch die kleine Kapelle vor Entweihung geschützt, die jeglicher in sich selber baut, seinen Glauben, seine überzeugung, das, was ihm teuer ist? Und mag das ewige Flämmlein auch wunderlich leuchten und fladern, ift's genährt mit Bergblut, jo gleicht es der Lohe im Dornbusch des Soreb; ziehe beine Schuhe aus, denn der Ort, wo du stehst, ist heiliges Land!" Mit allem was einem hilft, die innere Welt zu bauen, fühlt man sich wie mit Zauberfäden verbunden, mit Personen und Sachen, Land und Leuten; baran hängt der Mensch pietätvoll und gah und ist jederzeit bereit, zu schützen und zu verteidigen diese beiden Welten, die innere und die äußere. "S'ist ja sein Haus, sein seine Lebensarbeit; seine Eigentum. Lebensgeschichte steht drauf; jeder Zoll dran ift ein Teil von ihm selber." Gludlich der, der solche Welten sein eigen nennt; er kennt Heimatglück. Heimatlos ist der, dem man die Möglichkeit nimmt, seine geistige Welt in sich zu bauen und der von dem losgerissen wird, was ihm lieb und teuer.

Dies ist die Grundidee des Buches in seinen Erzählungen, Stizzen, Betrach= tungen und Sprüchen, die sich unter die Überschriften sammeln: Jugend und Herz, Heim und Arbeit, Leben, Bolf und Baterland, Menschen, Irrtum und Weis= heit, Charafter, Himmel und Erde, Das vornehmste und größte Gebot.

Die Träger der Idee sind meistens einsfache Menschen aus dem Alltagsleben mit

ihrem Sehnen und Streben, mit ihrem Leid, ihrer Freude, ihrer Arbeit.

Inhalt und Darstellung sind von dichterischer Eingebung: Eine gestaltungsfrästige Sprache zieht den Leser hinein in Lebensfragen, wie sie allenthalben das Menschenherz bewegen und bringt ihn in seelische Beziehung mit den fämpsenden Gestalten und ihrer Heimat. Aus einer reichen Seele spricht zu uns die Sprache der Liebe, die Liebe für alles Hohe, Edle, Kräftige, Ganze, Wahre, Gesunde in Lebensberuf, Familie, Staat, Gesellschaft, immer und überall.

Die Ausstattung des Buches ist eine vornehme, der Preis ein niedriger.

E. Schneider.

Ausland.

Fritz Reuters Meisterwerte. Hochsbeutsche Ausgabe. Serausgegeben von Dr. Heinrich Conrad. 6 Bände à Fr. 1.60; geb. Fr. 2.40.

Der Streit um die Berechtigung einer hochdeutschen Reuterausgabe wird wohl faum je gang ichweigen. Gelbit dann nicht, wenn man, wie Serr Dr. Conrad in feinem Vorwort schreibt, abwartet, "wie Reuter verhochdeutscht ist". Reuter ist jest ja "frei" - und ba mag ihn benn jeber nach seinem Geschmad zustuten. Wenig artia finde ich die etwas verächtliche Namhaftmachung Claus Groths, welcher ber Lyrif der platten Lande so anmutige Gaben dargebracht hat. Conrad schreibt: "Erst der Erfolg eines anderen, der allerdinas tief unter ihm steht, hat ihm den Weg gewiesen. Alaus Groths Quidborn gab Reuter den Anstoß, plattdeutsch zu ichreiben."

Daß vollends Süddeutsche, Österreicher und Schweizer auf die übertragung sehn= lichst gewartet haben, ist "Reklame= deutsch".

Die Ubersetzung selbst liest sich angenehm und mag denen, die Reuter auf diese Weise kennen lernen wollen, gute Dienste leisten. Th.B. Peter Moors Fahrt nach Südwest. Ein Feldzugsbericht von Gustav Frenssen. (G. Grotesche Berlagsbuchs handlung, Berlin.)

"Der deutschen Jugend, die in Südwestafrika gefallen ist, zu ehrendem Gedächtnis" hat Frenssen dieses sein neues, in Ich-Form die Schickale eines Schutztrüpplers wiedergebendes Buch gewidmet. Es wirkt hinreißend und erschütternd, als ein wahrhaftiges Epos, das unmittelbar aus unserer Zeit herausgewachsen ist, und es darf um so höher eingeschätzt werden, als es sich nicht nur von jedem Chauvinismus fern hält, sondern politisch wie
religiös eine freie Gesinnung bekundet.
Seine Sprache, in der eine sonst unleidliche Wörterwiederholung geradezu Stilprinzip zu sein scheint, gerät hier in jenen
Fluß, der den Erzähler vom bloßen Darsteller unterscheidet und der dieses letzte
Opus gewiß in noch weitere Kreise und
zu noch größerer allgemeiner Anerkennung
tragen wird, als Frenssens bisherige
Werke.

Berichtigung. In unseren Artikel "Noch einmal das Schauspielrepertoire des Berner Stadttheaters" hat sich ein sinnstörender Drucksehler eingeschlichen. Auf Seite 320, drittletzte Zeile, erste Spalte, ist statt "er" sie zu lesen, wobei sich das sie auf Presse bezieht.



Für den Inhalt verantwortlich die Schriftleitung: Franz Otto Schmid in Bern. Alle Zuschriften, die den Textteil betreffen, sind direkt dahin zu richten. Der Nachdruck einzelner Originalartikel ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Schrifts leitung gestattet. — Druck und Verlag von Dr. Gustav Grunau in Bern.